

Potenzial der Kunst

Inspirationen für die Praktische Theologie



Ein verheissungsvoller Titel: «Imagination in der Praktischen Theologie». Der Sammelband versucht, verschiedenste Anregungen aus der Kunst theologisch fruchtbar zu machen.

Conradin Conzetti – Bild, Lied, Gedicht, Film wecken Vorstellungen. Auch in den Köpfen der Praktischen Theologen. Vom «Imaginationspotenzial» der Kunst erzählt das Sammelbändchen, das David Plüss, Johannes Stückelberger und Andreas Kessler als Festschrift für Maurice Baumann herausgegeben haben. Er ist emeritierter Professor für Praktische Theologie in Bern. (Leider wird nicht klar, welchem Fest diese Schrift gewidmet ist: Geburtstag, Emeritierung, oder «einfach so» seinem Dasein?)

Baumann sei ein origineller Grenzgänger, würdigt ihn das Vorwort, zwischen Kirche und Universität, Wissenschaft und gelebter Religion, Jura und Bern – und als «amateur des arts» auch zwischen Kirche und Kunst. Die Wahl der 16 Autoren des Bändchens zeigt zunächst wenig Grenzgängertum: Es sind ausschliesslich männliche, reformierte Theologen in der Schweiz, drei französisch Schreibende. Aber alle – und das macht den grenzgängerischen Witz der Lektüre – gehen von einem Kunstwerk aus, das sie berührt. So berichten sie lebendig und anregend, wie Kunst die Bild- und Denkwelt ihrer Theologie anstösst. (Den Titel «Imagination»

Conradin Conzetti ist Pfarrer im Ruhestand und lebt in Bern.

finde ich etwas irreführend, weil dieses Wort nur die innere Vorstellungskraft, nicht das äussere Kunstwerk meint.)

Weiter Fächer

Der Fächer der ausgewählten Kunstwerke von antik bis zeitgenössisch ist weit (und mehrmals gattungübergreifend): viermal Literatur, dreimal Lyrik, ein paar-mal die Bibel, Musik, Film, sodann Bild, Comic, Kitsch, Mode und Raumgestaltung. Gerne würde ich ausführlich würdigen, wie Andreas Marti ein Lieblingslied seiner Kindheit, «Nun ist vorbei die finstre Nacht», analysiert, wie Moisés Mayordomo die Jesus-Film-Parodie «Monty Python's Live of Brian» versteht, Christoph Morgenthaler das Gedicht «Lourdes» von Pedro Lenz interpretiert, Félix Müller die schöne Mode anschaut, Christoph Müller eine schlechte Antwort gegen eine gute Frage tauscht, David Plüss nach Mani Matters «Lied von de Bahnhof» eine kleine Predigt-lehre entwirft, Johannes Stückelberger einen interreligiösen Raum der Stille betrachtet, wie Ralph Kunz und Matthias Zeindler Dürrenmatt theologisch lesen.

Aber noch dies Beispiel: Thomas Schlag untersucht das Video aus einem Keith-Jarrett-Konzert: wie der Künstler das sechsminütige Stück «Somewhere over the rainbow» mit professionellem Können, in persönlicher Hingabe und unverfügbarer Gegenwart inszeniert – ein Grenzgang eigener Art. Ist dies auf die Kompetenz und Präsenz der Pfarrer-Rolle übertragbar? Auch wenn Pfarrer keine Künstler dieser Art sind, ist doch zu hoffen, «im unverfügbar geeigneten Moment hinter den Regenbogen blicken zu können und das «Darüber-Hinaus» in der eigenen Praxis und Person zur Anschauung zu bringen».

David Plüss, Johannes Stückelberger, Andreas Kessler (Hg.): Imagination in der Praktischen Theologie. Festschrift für Maurice Baumann. TVZ-Verlag, Zürich 2011. 176 Seiten, Fr. 32.–.

Wehmütiger Blick auf Vergangenheit und Zukunft der Rigi

Charles Martig – Die Rigi als Zentrum der Welt: Mit einer Karte aus dem Mittelalter beginnt Erich Langjahr seinen Film, der bewusst in der ersten Person erzählt wird. Der Regisseur schafft zwei Zugänge zur Bergwelt: einen analogen und einen digitalen, einen rück- und einen ausblickenden: In beschwerlicher Handarbeit bewirtschaftet Äpler Märtel Schindler die Alp, daneben halten asiatische Touristen mit Kameras das Schweizer Brauchtum der Rigi fest. Der Sendemast, die Bahn und der Bau eines neuen Wellness-Centers bezeugen, dass die Freizeitgesellschaft auch hier Einzug gehalten hat – die Zeichen der Moderne überwiegen zunehmend. Mit Wehmut betrachtet Langjahr diese Entwicklung.

Besonders auffallend ist der plötzliche Bruch im Film. Während der erste Teil im traditionellen 35-mm-Material gedreht ist und eine altbekannte Körnung und Farbtemperatur aufweist, entscheidet sich Langjahr im zweiten Teil für die digitale HD-Kamera. Selten sind die Bildmaterialien derart aufeinandergeprallt. Der Gegensatz sticht ins Auge. Der Sprung von der analogen Welt der Industriegesellschaft in die digitale Welt der Erlebnisgesellschaft wird überdeutlich – eine Entwicklung, die sich nicht mehr aufhalten lässt. Die Rigi verändert sich und sie wird nicht mehr so sein wie früher: die Erinnerung an das Leben der Äpler ist gleichzeitig ein melancholischer Blick in die Zukunft.



«Mein erster Berg – ein Rigi Film», Schweiz 2012. Regie: Erich Langjahr. Dokumentarfilm mit Rigi-Äpler Märtel Schindler und anderen. Verleih: Langjahr-Film GmbH, 6037 Root. www.langjahr-film.ch.

Charles Martig ist Filmbeauftragter des Katholischen Mediendienstes.



Charlotte Peter,
Reise- und
Kulturjournalistin

Tagebuch

Laut klingt das Klage lied: In Tibet stirbt die Kultur. Mönche werden verfolgt. Es gibt nur noch wenige Klöster. Der Lamaismus muss im Westen gerettet werden ... Ich reise seit 1980 oft dorthin, war eben in Osttibet und erlebte ganz anderes.
Wir starten in Labrang, einer ganzen Klosterstadt mit über 1500 Mönchen, einer Universität, hübschen Hofhäusern statt engen Zellen und mehreren wiedergeborenen Buddhas, nehmen teil an einem Ritual und fühlen uns ins Mittelalter zurückversetzt. Der Buddhismus lebt ...
Dann eine neue Überraschung. Im Dorf Kanbul leben fast ausschliesslich Künstler, die sich aufs Malen traditioneller Rollbilder spezialisiert haben und damit gute Geschäfte machen. In der Umgebung gibt es 36 Klöster, die einen riesigen Bedarf haben. Der erfolgreichste Maler verdient so gut, dass er seinem Dorf eine Malschule stiften konnte.
Die nächste Station ist Madoi, wo gerade eine Kalachakra-Zeremonie stattfindet. Sie wird von einem Rinpotsche unter freiem Himmel zelebriert und hat mehr Zulauf als jedes Popkonzert. Weniger spektakulär das Kloster des weissen Pferdes mit nur 150 Mönchen, darunter ein guter Freund unseres Reiseleiters. Wir dürfen ihn in seinem Bungalow, in dem weder Fernseher noch PC fehlen, besuchen und werden bewirtet. Ein Stück weiter eine Convention mit 60 Rinpotsches (verdiente Lehrer) und über 100 Geshes (Doktoren der buddhistischen Lehre). Gestiftet wurde der Anlass von einem Geschäftsmann, der durch den Handel mit Raupenpilzen reich geworden ist. Er scheint nicht allein vom Wunderpilz zu profitieren; ein Grossteil der Besucher ist in Brokate gekleidet und mit Schmuck behängt. Unmöglich, all die weiteren Klöster aufzuzählen, die wir besuchen: den Tempel der Tang-Prinzessin Wenchen, ein noch im Bau befindliches Nyingmapa-Kloster, das Xia-Quigang-Kloster, den Rakya Gompa, bekannt als grösstes Kloster von Amdo ... Ach ja, wie war das nur mit der tibetischen Kultur? Ihre Rettung können wir getrost den Tibetern überlassen und uns vermehrt um unsere eigenen Klöster kümmern.

reformierte presse, 9. 11. 2012

Grundlegende Evaluation und Aktualisierung der Reglemente und Inhalte des Fernvikariats

· Reflexion und Optimierung des Praktischen Semesters im Kontext des gesamten Curriculums

Publikationen

Schroer, Silvia: Die Ikonographie Palästinas/Israels und der Alte Orient (IPIAO), Band 3: Die Spätbronzezeit, Fribourg: Academic Pres, 2011.

Martin, Evelyne (Hg.), Tiergestaltigkeit der Göttinnen und Götter zwischen Metapher und Symbol. Mit Beiträgen von M. Herles, B. Hufft, D. Klingler, E. Martin (BThSt 129), Neukirchen-Vluyn 2012.

Wagner, Andreas [u. a.] (Hg.), Glück (Berliner Universitätsschriften), Bern [u. a.] 2011.

Al-Suadi, Soham: Essen als Christusgläubige. Ritualtheoretische Exegese paulinischer Texte (Texte und Arbeiten zum neutestamentlichen Zeitalter 55), Tübingen: Francke 2011.

Bloch, René, Justus of Tiberias: Greek Text, English Translation, Commentary. Brill's New Jacoby (BNJ), Brill online 2012.

Berlis, Angela (Red.), Eduard Herzog (1824–1924) – christkatholischer Bischof, Rektor der Universität, Wegbereiter der Ökumene. Neue Forschungsperspektiven zur Geschichte der Christkatholischen Kirche der Schweiz, Internationale Kirchliche Zeitschrift 101 (2011), H. 3–4, 145–334.

Avis, Paul/Berlis, Angela (eds.), «Ecclesiology and Mission in Today's Europe». Proceedings of the International Old Catholic – Anglican Theologians' Conference, 29 Aug.–2 Sep. 2012 in Neustadt/Weinstrasse (Germany), Internationale Kirchliche Zeitschrift 102 (2012), H. 1–2, 1–158.

Berlis, Angela/Korte, Anne-Marie (Red.), Alledaags en buitengewoon: Spiritualiteit in vrouwendomeinen, Vught (Skandalon) 2012, 155 S.

Knoepffler, Nikolaus, Der Beginn der menschlichen Person und bioethische Konfliktfälle. Anfragen an das Lehramt (Quaestiones disputatae, 251), Freiburg i. Br.: Herder 2012, 230 S. [Dissertation DepCkTheol. 2012].

Krebs, Andreas, Erlösung zur Freiheit. Die «doppelte Freiheit» Gottes und des Menschen in der Theologie Kurt Stalders, (Ökumenische Studien 37), Berlin: Lit-Verlag 2011, 112 S.

Krebs, Andreas, Friedrich Schleiermacher interkulturell gelesen (Interkulturelle Bibliothek 95), Nordhausen: T. Bautz 2011, 122 S.

Smit, Peter-Ben, Old Catholic and Philippine Independent Ecclesiologies in History. The Catholic Church in Every Place (Brill's Series in Church History 52), Leiden: Brill 2011, xiv+548 S. [Habilitation 2010].

Hofheinz, Marco/Lienemann, Wolfgang/Sallmann, Martin (Hg.), Calvins Erbe. Beiträge zur Wirkungsgeschichte Calvins, Göttingen: V&R 2011.

Köppli, Marcel, Protestantische Unternehmer in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Christlicher Patriarchalismus im Zeitalter der Industrialisierung (BSHST 74), Zürich 2012.

Mathwig, Frank/Zeindler, Matthias/Hofheinz, Marco (Hg.), Wie kommt die Bibel in die Ethik? Beiträge zu einer Grundfrage theologischer Ethik, Zürich: TVZ 2012.

Noth, Isabelle/Kunz, Ralph (Hg.), Nachdenkliche Seelsorge – seelsorgliches Nachdenken. Festschrift für Christoph Morgenthaler zum 65. Geburtstag, Göttingen: V&R 2012.

Morgenthaler, Christoph, Abendrituale. Tradition und Innovation in jungen Familien, Stuttgart: Kohlhammer 2011.

Noth, Isabelle/Morgenthaler, Christoph/Greider, Kathleen J. (Hg.): Pastoralpsychologie und Religionspsychologie im Dialog – Pastoral Psychology and Psychology of Religion in Dialogue, Stuttgart: Kohlhammer 2011.

Plüss, David/Stückelberger, Johannes/Kessler, Andreas (Hg.), Imagination in der Praktischen Theologie (Praktische Theologie im reformierten Kontext 2), Zürich: TVZ 2011.

Kohli Reichenbach, Claudia, Gleichgestaltet dem Bild Christi. Kritische Untersuchungen zur Geistlichen Begleitung als Beitrag zum Spiritualitätsdiskurs (Praktische Theologie im Wissenschaftsdiskurs), Berlin/New York: de Gruyter 2011.

Veranstaltung

Körper-Gottes-Sonntag am 21. Oktober 2012: Gottesdienste zum Thema Körper/Körperteile Gottes.

(Anstoss und Koordination:

Prof. Dr. Andreas Wagner, Uni Bern)

· Was vermittelt das Reden von Gottes Hand, Arm, Kopf, Auge, Mund und Ohr?
· Was für ein Gottesbild steckt dahinter?
· Wie kann man sich dieses Reden heute begrifflich machen?

· Worin liegt das Besondere dieser Rede-weise, oder ist es eine Denkweise?

· Wie haben wir uns das vorzustellen mit dem Körper und den Körperteilen Gottes, von denen die Bibel redet?

Im gemeinsamen Nachdenken wollen an diesem Sonntag viele Gottesdienste aus dem Bereich der Kirchen BEJUSO und der Konferenz der Kirchen am Rhein Antworten zu diesen Fragen erkunden.

Weiteres unter:

www.koerpergottes.unibe.ch

Kunst und Kirche 2012



Thomas Erne, Peter Schüz (Hrsg.): Die Religion des Raumes und die Räumlichkeit der Religion

Religion braucht und gestaltet Raum. Und Räume prägen die Religion. Bei Kirchen kommt heute hinzu, dass sie auch für Kirchenferne öffentliche Zeichen der Transzendenz darstellen. Die Bauwerke sind offen für Religiosität jenseits der konfessionellen Kirchenmitgliedschaft. Kirchen dienen als Orte familiärer Rituale sowie des Rückzugs für die individuelle Frömmigkeit. Das neue Interesse an den Räumen der Religion jenseits der Kirchenmitgliedschaft wird in der Theologie noch kaum reflektiert und scheint ein Widerspruch zu sein zu den zunehmenden Diskussionen über die Umfunktionalisierung ungenutzter Kirchen. Die Beiträge dieses Bandes zeigen, wie das neue Interesse an religiösen Räumen, der Theologie zu denken geben kann und muss.

Thomas Erne, Peter Schüz (Hrsg.): Die Religion des Raumes und die Räumlichkeit der Religion Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2010. 256 Seiten, Fr. 61.60



David Flüß, Johannes Stückelberger, Andreas Kessler (Hrsg.): Imagination in der Praktischen Theologie

Kunstwerke eröffnen vielfältige Vorstellungswelten und besitzen ein grenzenloses Imaginationspotenzial. Kunstwerke inspirieren Theologinnen und Theologen seit je her in Predigt, Seelsorge und Unterricht. Die Beiträge von 16 reformierten Theologen und eines Kunsthistorikers bilden eine Festschrift für den emeritierten Religionspädagogen Maurice Baumann. Die Beiträge behandeln Themen wie Theologie der Kleidermode, Weihnachtsbeleuchtungen und die Heilmöglichkeit von Nilpferden, Kindergesänge und Monty Python's «Life of Brian» sowie Jesus-Comics und Mani Matters Bahnhöflieder. Kaum ein Beitrag wurde wohl speziell für die Festschrift verfasst. Interessant und teilweise unterhaltsam sind sie dennoch.

David Flüß, Johannes Stückelberger, Andreas Kessler (Hrsg.): Imagination in der Praktischen Theologie Praktische Theologie im reformierten Kontext, Band 2 Theologischer Verlag Zürich tvz, Zürich, 2011. 176 Seiten, Fr. 32.00



Gushti Meyer: Sprache der Bilder Kunst verstehen: Form, Farbe, Komposition

Der in Widen bei Sarnen lebende Kunstmaler, Lehrer, Erwachsenenbildner und Kunstvermittler hat ein sehr quantitativ wie qualitativ beeindruckendes kunstpädagogisches Werk geschaffen. Den geneigten Leser führt er wie einen interessierten Schüler an Kunstwerke heran und lässt diese Werke betrachten und tiefer verstehen, ohne etwas über den Künstler, Kontext und Entstehungszeit zu wissen. Der Autor führt mit Hilfe von über 300 Bildbeispielen und Diagrammen in die komplexe Bildsprache aus Farbe, Form, Komposition und einer Vielzahl von Elementen ein. Das Buch beinhaltet eine Darlegung von sämtlichen bildnerischen Mitteln und zeigt an ausführlichen Beispielen wie mit ihrer Hilfe die tiefere Aussage geformt ist und gefunden werden kann. Das Buch eignet sich auch als Nachschlagewerk für Kunstvermittler, Lehrpersonen, Kunststudenten und Kunstschaffende.

Gushti Meyer: Sprache der Bilder Kunst verstehen: Form, Farbe, Komposition Verlag Seemann, Leipzig, 2011. 400 Seiten, Fr. 55.00



Wolfgang Ullrich: An die Kunst glauben

Wolfgang Ullrich, Professor für Kunstwissenschaft an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, denkt mit starken Thesen und unerwarteten Perspektiven über Kunst und Religion nach sowie darüber, was den Glauben an die Kunst vom Glauben an die Religion unterscheidet. Dadurch bietet er eine aktuelle Geschichte über Glauben, Skepsis, Konkurrenz, Kritik und Markt. Ullrich widmet ein Kapitel dem Streit um Gerhard Richters Kölner Domfenster und betrachtet den mit über 8000 Diamanten besetzten Totenschädel des Künstlers Damien Hirst als Ikone des Kapitalismus. Ullrich erläutert die Verbindung von Andy Warhol zum Calvinismus und erklärt, wie Katholizismus, Protestantismus und Kunstreligion zusammenhängen. Und er analysiert, wieso auch das moderne Regietheater viel frömmere ist, als es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Wolfgang Ullrich: An die Kunst glauben Verlag Wagenbach, Berlin, 2012. 176 Seiten, Fr. 21.90

Autoren

Christina und Hans Brunner

Parkstraße 102, 52072 Aachen

P. Dr. Johannes Bunnenberg OP

Provinzialat, Lindenstraße 45, 50674 Köln

Dr. Albert Dambion

Kirchplatz 7, 41061 Mönchengladbach

Pfr. Albert Dexelmann

Am Kapellchen 28, 65594 Runkel-Arfurt

Dr. Manfred Diefenbach

Obergasse 1, 65555 Limburg

Pfrn. Karin Emersleben

Lahmenstraat 1, 24876 Hollingstedt

Dr. Thomas Ervens

Konrad-Röpges-Straße 48, 41238 Mönchengladbach

Dr. Alfred Etheber

Weststraße 33b, 52074 Aachen

Revd. Joachim Feldeis

Hauptstraße 194a, 67125 Dannstadt

Pfr. Dr. Rainer Fischer

Adolf-Kober-Str. 56, 51061 Köln

Christiane Herholz

Franckestraße 18, 24118 Kiel

Pfarrvikar Dr. Dominik Heringer

Geuenicherstr 13, 52459 Inden/ Altdorf

Dr. theol. Liborius Olaf Lumma

Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck

P. Dr. Marian Reke OSB

Abtei Königsmünster, Klosterberg 11, 59872 Meschede

Dr. Stefan Silber

Sodenackerstr. 6, 63877 Sailauf

Sarto M. Weber

Neuguetstraße 23, CH-8820 Wädenswil

Kurt Josef Wecker

Hengebachstraße 28, 52396 Heimbach

Michael Zielonka

Nicodemstraße 30, 41068 Mönchengladbach

Impressum

Homiletische und liturgische Elemente zur Vorbereitung auf die Gottesdienste an allen Sonn- und Feiertagen des katholischen Kirchenjahres

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement pro Jahr:

Heft mit CD-ROM: 127,20 € inkl. MwSt. zzgl. 9,- € Versandpauschale (innerhalb Deutschlands)

Herausgeber: Kurt Josef Wecker

Lektor: Hans Brunner

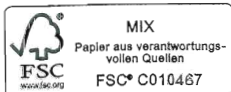
Anzeigen: Petra Wahlen

T 0241-93888-117

Entwurf: Satz+Layout Werkstatt Kluth GmbH, Erftstadt

Druck:

imageDRUCK 



Diese Broschüre wurde auf FSC®-zertifiziertem Material gedruckt

ClimatePartner 
klimateutral
gedruckt:

Zertifikatsnummer:
099-53279-0112-1196
www.climatepartner.com



Bergmoser + Höller Verlag AG
Karl-Friedrich-Str. 76
52072 Aachen
DEUTSCHLAND

T 0241-93888-123
F 0241-93888-188
E kontakt@buhv.de
www.buhv.de

ISSN 0176-8573

Rezension

Was bewegt und ergreift heute Menschen – nicht nur zur Weihnachtszeit? Lebendige Gottesdienste und Predigten leben von innovativen Ideen, überraschenden Blickwechseln und Neulanderschließung. Es steht uns Liturgen gut zu Gesicht, oft gehörte Deutungsmuster gegen den Strich zu bürsen, das Abstrakte herunterzubrechen, den pastoralen Jargon zu meiden und Selbstverständliches verblüffend neu auszuliegen. Die hier empfohlenen Bücher aus der protestantischen praktischen Theologie dienen diesem Anliegen.

In der Festschrift für den Theologen Maurice Baumann wagen Schweizer Praktische Theologen Grenzgänge zwischen Tradition und Spätmoderne; sie gehen in (zwölf deutsch- und vier französischsprachigen) Essays von Kunstwerken und Alltagsgegenständen aus (Filme, Gedichte, Gemälde, Fotos, Kirchenlieder). Solche oft unterschätzte Phänomene bergen Imaginationspotenzial, locken theologische Hypothesen hervor, deuten die „gelebte Religion“. Sehr erhellend sind Beiträge über Gründe für die immer mehr zunehmende private Weihnachtsbeleuchtung, über Dürrenmatts kleine bittere Weihnachtsgeschichte oder über den Wallfahrtsort Lourdes aus evangelischer Sicht. Die Texte öffnen Räume, suchen provisorische Antworten, regen an zu einer offenen, weltnahen Predigt und zu einer aufmerksamen „Alltagsdogmatik“.

Der Popkultur, ihren Sinnangeboten und ihrer religiösen Kompetenz widmet der Schulpfarrer und Privatdozent Ingo Reuter sein Buch, einen Beitrag zu einer christlichen Kulturhermeneutik. In der populären „emotionalen Kultur“ taucht unerwartet die christliche Religion wieder auf. Unsere Pastoral wäre realitätsvergessen, übersähe sie die von ihr ins Bild gesetzten Sehnsüchte und großen Gefühle oder die Gnadenlosigkeit einer Welt, die „Opfer“ fordert. Die populäre Massenkultur (Werbung, Kino, Modezeitschriften, Musik – z.B. von Madonna –, Freizeit-, Erlebnis-, Jugend-, Subkultur ...) wird als Spiegel der dogmatischen Tradition begriffen. Reuter benennt die Ambivalenz der Massenkultur, doch sieht er die Möglichkeit, dass sich die Welt der Religion und der Popkultur gegenseitig spiralförmig erhellen. Er richtet den Blick auf manche Leerstellen im Credo, in dem z.B. das Bekenntnis zu Gott als „Liebe“ fehlt, die Körperlichkeit unterbelichtet bleibt, auch das Böse und Abgründige unterschätzt wird. Jenseits der Kirchenmauern wird (in Romanen und Erfolgsfilmen) oft schärfer das destruktive Potenzial des Menschen benannt, die Macht der Sünde erfahren, die Abgründigkeit der Menschenseele zur Darstellung gebracht, werden Grenzen und Endlichkeit der Welt verdeutlicht und grauenhafte Fehlentwicklungen und deren Bändigung inszeniert. Beide Veröffentlichungen dienen einer realitätsgesättigten Verkündigung und einer Pastoral der offenen Augen.

David Plüss, *Imagination in der Praktischen Theologie. Festschrift für Maurice Baumann*, Theologischer Verlag Zürich 2011, kart., 175 S., 24,80 €, ISBN 978-3-290-17616-7
Ingo Reuter, *Der christliche Glaube im Spiegel der Popkultur. Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2012*, gebunden, 286 S., 38,00 €, ISBN 978-3-374-03017-0

Kurt Josef Wecker

Verlag, Redaktion und Herausgeber haben sich gewissenhaft bemüht, sämtliche Quellen für Kontexte, Bilder und Zitate ausfindig zu machen und genauestens anzugeben.

Sollte uns dennoch ein Fehler unterlaufen sein oder eine Angabe fehlen, sind wir für entsprechende Hinweise dankbar.

nen Werk ist zu prüfen, ob es mir, ob es den Menschen heute noch etwas zu sagen hat. Dieser Überprüfung widmet sich das Buch. Die persönliche Beziehung zum einzelnen Bild darf andererseits nicht vorbei an den historischen Umständen oder frömmigkeitsgeschichtlichen Funktionen und auch nicht vorbei an der ästhetischen Gestalt des Bildwerkes angezielt werden. Das gehört zum sachgemäßen Umgang mit der alten wie mit der modernen Kunst. Gerade an moderner Kunst kann man lernen, dass sich der Gehalt eines Werkes aus seiner Form, aus seiner Gestalt ergibt – und nicht aus dem bloßen Wissen um das dargestellte Thema. Deshalb sollte auch der meditative und existenzielle Umgang mit Bildern immer mit einer ausführlichen Beschreibung dessen beginnen, was es zu sehen gibt, wie dieses auf der Bildfläche organisiert und – zum Beispiel durch die Lichtregie – inszeniert ist und welche Rolle dem Betrachter dadurch zukommt: Es geht um ein Öffnen der Augen beim Beschreiben der Kunst (Rebel 1996). Gern greife ich als Theologe dafür auch auf professionelle Bilderschließungen anderer zurück bzw. versuche aus diesen zu lernen. Alles in allem: Die subjektive Befindlichkeit darf und soll in Schwingung geraten vor einem Bild, aber sie muss ihren Grund in der Machart des Bildes haben und nirgendwo anders. ‚Christus‘ ist nicht Name Jesu, sondern sein Titel (Messias, Gesalbter), signalisiert also die Bedeutung des Menschen Jesus von Nazaret für die Gläubigen. Alle gewählten Bildbeispiele stellen – jedes auf seine Weise und nicht immer ohne Anfechtungen – diese gläubige Sichtweise heraus. Aber selbstverständlich sind es immer zugleich Bilder Jesu – ‚Jesusbilder‘. Die Beschränkung auf Bilder von Jesus, dem Christus, dient der inhaltlichen Fokussierung. Motive aus dem Alten Testament oder aus der Heiligenlegende hätten die Gradlinigkeit der Kapitelabfolge beeinträchtigt. Das letzte Kapitel (Nr. 25) berichtet zusammenfassend von der spannenden Geschichte der kirchlichen Legitimierung von Christusbildern. Der katechetische Gebrauch von Bildern und dann erst recht ihre kultische Verehrung waren ja theologisch zunächst umstritten. Und unumstritten sind sie bis heute nicht. Die Struktur des Buches hat den Vorteil, dass sie nicht festlegt auf eine bestimmte Reihenfolge der Lektüre, sondern die Leserinnen und Leser können frei wählen und sich dem je Verlockendsten oder Befremdlichsten oder jahreszeitlich Naheliegendsten widmen.“ (7-9) Das Schlusskapitel „Im Rückblick: Wieso sind Christusbilder legitim? Der kirchliche Streit um die Bilder: Das Bilderkonzil von 787“ (211-242) kann auch als empfehlenswerte Einführung gelesen werden!

Wie Kunstwerke Imagination freisetzen und stärken, ist Gegenstand des von David Plüss, Johannes Stückelberger und Andreas Kessler im **Theologischen Verlag Zürich (ISBN 3-290-17616-7)** herausgegebenen Sammelbandes **Imagination in der Praktischen Theologie**, sowohl in theoretischer Reflexion als auch in praktischer Anschauung. In ihrem Vorwort erklären die Herausgeber: „Wissenschaft zeichnet sich nicht nur durch einen methodisch reflektierten und überprüfbaren Zugriff auf ihre Gegenstände aus, sondern auch durch innovative Ideen und überraschende Hypothesen. Wissenschaft verfährt, wenn sie voranschreiten, aktuelle Problemlagen bearbeiten und Neuland erschliessen will, nicht nur rekonstruktiv, sondern auch imaginativ, indem sie eingeschliffene Deutungsmuster gegen den Strich bürstet und bewährte Methoden mit neuen kontrastiert. Wissenschaft beinhaltet immer auch die Kunst der Imagination. Dies gilt in besonderer Weise für die akademische Disziplin und Wissenschaft der Theologie. Sie rekonstruiert historisch fernliegende Textwelten und imaginiert deren Gehalt und Bedeutung für die jeweilige Gegenwart. Sie imaginiert die Sinnpotentiale des Christentums für politische und kirchliche Selbstdeutungen in ihrem jeweiligen kulturellen Gedächtnisraum. Besondere – inspirierte und

inspirierende – Vorstellungskraft wird ihr abverlangt, wenn es darum geht, die Gottesgeschichte mit der Menschengeschichte zu verschränken, um daraus humanisierende Freiheitspotentiale zu gewinnen. [...] Theologie imaginiert Hypothesen zu den Möglichkeitsbedingungen menschlichen Lebens und Zusammenlebens, Hypothesen zum humanen Umgang mit Grenzen und Krisen, Hypothesen über den Grund christlicher Freiheit und Hoffnung. Der Praktischen Theologie kommt dabei die Aufgabe zu, die imaginierten Hypothesen auf deren Stichhaltigkeit und Bewährung hin zu prüfen. Sie ist eine Prüfungsagentur in Tuchfühlung mit religiöser Praxis in Kirche und Gesellschaft. [...] Die Autoren [...] waren gebeten, ihrem Beitrag ein Kunstwerk zugrundezulegen, das sie inspiriert, nicht zuletzt in ihrer Arbeit im Bereich der Praktischen Theologie. Gewählt haben sie ein literarisches Werk (Ralph Kunz, Matthias Zeindler), ein Gedicht (Christoph Morgenthaler), ein Lied (David Plüss, Andreas Marti), eine Musikimprovisation (Thomas Schlag), einen Film (Pierre-Luigi Dubied, Moises Mayordomo), ein Bild (Kurt Schori, Christoph Müller), einen biblischen Text (Pierre Paroz), eine Raumgestaltung (Johannes Stückelberger), die Figur des Nilpferds (Ernst Axel Knauf), die Figur des Freibeuters (Albrecht Grözinger), das Phänomen der Mode (Felix Moser) sowie die Volkskunst (oder Kitschkunst?) privater Weihnachtsbeleuchtungen (Andreas Kessler). Kunstwerke eröffnen vielfältige Vorstellungswelten. Sie haben ein riesiges Imaginationspotential. Ein Potential, von dem sich Theologinnen und Theologen seit alters inspirieren lassen in ihrem Verständnis von Theologie, im Besonderen der Praktischen Theologie sowie in ihren vielfältigen Tätigkeiten: in der Auslegung der biblischen Geschichten, in der Seelsorge, in der Religionspädagogik. [...] Zusammengekommen ist ein bunter Strauss an Texten, die den (laien-)theologischen Gehalt der vorgestellten Kunstwerke zu Tage fördern. Es sind Kommentare, welche die in die Stücke sinnfällig eingelagerten (theologischen) Hypothesen herausstellen und auf deren Stichhaltigkeit überprüfen, sie differenzieren oder gar widerlegen.“(7f.)

Mit der Bedeutung des christlichen Glaubens in den Harry Potter Romanen beschäftigt sich Peter Ciaccio in seiner in der Neukirchener Verlagsgesellschaft (ISBN 3-7615-5914-7) veröffentlichten Studie **Harry Potter trifft Gott. Das Evangelium von Hogwarts**. Im Vorwort von Dariao E. Viganò zur italienischen Ausgabe heißt es: „Zu den Büchern und Filmen von Harry Potter wurde bereits eine unendliche Reihe von Aufsätzen geschrieben. Zweifellos lässt sich auch das Sachbuch von Peter Ciaccio in diese Bibliographie einreihen, wenngleich es in ihr einen ganz eigenen Platz einnimmt, da es alle Kategorien durchkreuzt. Das vorliegende Buch bewegt sich nicht nur auf der Ebene der Intertextualität, sondern stellt sich einer weiteren Herausforderung, indem es den Versuch einer hermeneutischen Auslegung unternimmt: Auf den jeweiligen Böden der Antipoden, d.h. der Heiligen Schrift einerseits und der profanen Kulturindustrie andererseits, errichtet Peter Ciaccio ein übergreifendes semantisches Gebäude. Der kleine Zauberer Harry Potter hat seit seiner Geburt 1997 dem Fantasy-Roman eine zuvor unvorstellbare Bekanntheit beschert (abgesehen vielleicht von Tolkiens Herr-der-Ringe-Trilogie), denn in der Potter-Heptalogie wurden die erzählerischen und kommunikativen Absichten und Strategien in großem Maße erweitert und neu codiert. Zudem ist es dem jungen Zauberer gelungen, die kollektive Vorstellungswelt der Massen zu durchdringen. Eine wahre Armee von Gelehrten (Soziologen, Medienwissenschaftler, Kinderpsychologen, Literaturkritiker und Kulturwissenschaftler) fühlten sich dazu veranlasst, Harry Potter eine gewisse wissenschaftliche Würde zuzuerkennen, indem sie ihn zum Gegenstand interdisziplinärer Forschung machten. Die Neuartigkeit innerhalb der Potter-Bände besteht darin,